

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK, MEINUNG Zeitgeist

Nieder mit dem ...

MEINUNG ZEITGEIST / Das ist heute noch falscher als zu Marxens Zeiten, meint Josef Joffe***Josef Joffe***

Das eiserne Gesetz der Kapitalismuskritik besagt: Je weniger einer von diesem System versteht, desto lustvoller geißelt er es. Umgekehrt gilt: Je höher die Kenntnis, desto geringer die Lust, die Marktwirtschaft zu preisen. Welcher Ökonom und Banker hat in diesen Tagen den schrecklichen Vereinfachern widersprochen?

Kleinmut vor dem Feind? Das Problem geht tiefer. Die dismal science, die »trostlose Wissenschaft« im Englischen, erklärt, was ist; die Ökonomie baut keine Luftschlösser der Erlösung, die erst zerbrechen und dann zum Kerker werden (wie im Realsozialismus). Träume von Gleichheit und Gemeinschaft sprießen nicht aus einer Disziplin, die auf dem Egoismus fußt: mehr für mich, und billiger obendrein.

Und doch hat kein anderes System so viele Segnungen gezeugt wie der »Kapitalismus«, der heute längst eine hochregulierte Marktwirtschaft mit etwa hälftigem Staatsanteil ist. Adam Smith und David Ricardo waren die besseren Menschenfreunde als Stalin und Che. Dieses Urteil gilt selbst für den »Manchester-Kapitalismus«: Von

1750 bis 1900 haben sich die Reallöhne in England mehr als verdreifacht.

Der fabelhafte Reichtum der modernen Welt lässt sich vom Kapitalismus ebenso wenig trennen wie die Demokratie. Arme Gesellschaften sind selten demokratisch, und reiche sind selten autoritär (Ausnahmen heute: Russland oder Arabien, wo die Bodenschätze Staatseigentum sind). Welche Rechte hatte denn der Knecht im Feudalismus, der Proletarier im Ständestaat? Was war denn demokratisch am Sowjetsystem, wo nicht der Mensch mit dem Rubel, sondern der Kommissar mit der Knute bestimmte, was zu produzieren sei?

Die schreienden Ungerechtigkeiten? Was sind die cleveren Finanzartisten von Lehman im Vergleich zu den russischen Oligarchen, den arabischen Scheichs und den afrikanischen Obristen, deren Milliarden aus Macht und Korruption fließen? Wir mögen den Kapitalismus endlich zivilisieren, lautet die Parole. Tatsächlich sind die Exzesse dieses Jahrzehnts nichts im Vergleich zur Zivilisierung durch den

Kapitalismus. Dass einer reich werden konnte, ohne zu rauben und zu morden, war der erste Schritt in die Zivilisation. Michelangelo ist ohne »Mehrwert« (im marxischen Sinne) genauso unvorstellbar wie die Met und das MIT.

Seien wir also froh, dass es den Kapitalismus gibt. Die Ursache der Krise ist eine schlichte: Es gibt keine Blasen ohne billiges Geld, und das wurde seit 20 Jahren aufgetürmt von der Fed wie von den anderen Zentralbanken. Dieser »Turbokapitalismus« konnte, welche Ironie, nur mit der Ermunterung durch den Staat entstehen. Dass der nun für die Folgen geradesteht, ist irgendwie folgerichtig. Dass er so die Saat für die nächste Blase legt, muss aber kein eisernes Gesetz sein. Nicht wenn der Staat nun die Geldmenge zähmt und dann die Jongleure, indem er ihnen verbietet, aus einem Dollar Eigenkapital 30 Dollar Schulden (wie Lehman) zu machen. Regulieren, aber nicht regieren. Wie die blutenden Landesbanken zeigen, ist der Staat im Geldgeschäft noch dümmer als selbst der gierigste Spekulant.